

Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe

Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Elspe

*

Fotografie von Winnetou (Pierre Brice) und
Old Shatterhand (Jochen Bludau) bei den
Karl-May-Festspielen in Elspe 1982.

(Arndt Neumann)



Winnetou (Pierre Brice) und Old Shatterhand (Jochen Bludau)
bei den Karl-May-Festspielen in Elspe 1982. Foto: © Dietrich Zill/Archiv Karl May & Co.

Ort: Zur Naturbühne 1, 57368 Lennestadt-Elspe

Zu den vielfach wiederholten kolonialen Fantasien der deutschen Populärkultur im 19. und 20. Jahrhundert gehört die „Blutsbrüderschaft“ zwischen dem Apachen-Häuptling Winnetou und dem deutschen Auswanderer Old Shatterhand. So auch bei den Karl-May-Festspielen in Elspe im Jahr 1982.

Kommentar

Wie sich der Apachen-Häuptling Winnetou und der deutsche Auswanderer Old Shatterhand ein weiteres Mal ihrer unverbrüchlichen Freundschaft versicherten, zeigt diese im Jahr 1982 bei den Karl-May-Festspielen in Elspe aufgenommene Fotografie. Auf der Freilichtbühne der sauerländischen Ortschaft war in jenem Sommer der Abenteuerroman „Der Schatz im Silbersee“, den der deutsche Schriftsteller Karl May (1842-1912) im Jahr 1894 veröffentlichte hatte, als Theaterstück inszeniert worden. Die Rolle des Indianerhäuptlings übernahm der französische Filmstar Pierre Brice (1929-2015), der im Westdeutschland der 1960er Jahre mit den Karl-May-Western berühmt geworden war. Der aus Elspe stammende Laiendarsteller Jochen Bludau (1941-2023), der zugleich Geschäftsführer der die Festspiele organisierenden Western Country GmbH war, verkörperte den deutschen Helden. Vor der Kulisse eines künstlichen Wasserfalls reichten sich die beiden auf ihren Pferden sitzenden Schauspieler voll gegenseitiger Wertschätzung die Hände. Dass allein im Sommer 1982 mehr als 350.000 Zuschauerinnen und Zuschauer zu den Karl-May-Festspielen nach Elspe kamen, verdeutlicht, wie sehr diese Geste der Verbrüderung den kollektiven deutschen Sehnsüchten entsprach.

Um zu verstehen, wie die „Blutsbrüderschaft“ zwischen Old Shatterhand und Winnetou zu einem der beliebtesten Motive der deutschen Populärkultur im 19. und 20. Jahrhundert werden konnte, gilt es verschiedene sich überlagernde Zeitschichten in den Blick zu nehmen – vom deutschen Kaiserreich bis hin zur Bonner Republik. Immer wieder von Neuem ermöglichte die Idealvorstellung deutsch-indianischer Freundschaft die symbolische Aushandlung von ethnischer Differenz.

Eine erste Welle der Karl-May-Begeisterung türmte sich auf im späten 19. Jahrhundert. Geprägt war diese Zeit durch imperialistische Konkurrenz und nationalistische Spannungen. Dass sich Karl May vor diesem Hintergrund dafür entschied, seine Abenteuergeschichten in den kolonialen Grenzraum des „Wilden Westens“ zu verlegen, kennzeichnet diese als koloniale Fantasien. Gegenüber den als geldgierig charakterisierten Angloamerikanern hob sich der als tugendhaft dargestellte deutsche Held in überaus vorteilhafter Weise ab. Durch seine aufrichtige Freundschaft mit „edlen Indianern“ – und durch seine herausragenden Fähigkeiten – verhalf er dem Guten zum Durchbruch. Zwischen dieser fantastischen Selbstüberhöhung eines deutschen Schriftstellers und der politischen Rechtfertigung des deutschen Kolonialreichs waren die Übergänge fließend. Dass die Deutschen durch ihr kulturelles Einfühlungsvermögen in besonderer Weise zur Kolonialherrschaft berufen seien, gehörte zu den zeitgenössisch vielfach vertretenen Überzeugungen. Hinzu kam, dass zumindest Teile der wilhelminischen Öffentlichkeit der Behauptung Karl Mays Glauben schenkten, er selbst habe die Abenteuer Old Shatterhands erlebt.

Zu einem erneuten Kristallisationspunkt der nun westdeutschen Populärkultur wurde die Fantasiewelt des Schriftstellers im Zuge der Karl-May-Filmwelle der 1960er Jahre. Mit den Verfilmungen der Abenteuerromane entstand – unter dem Einfluss des Hollywoodkinos – eine eigenständig-westdeutsche Spielart des Westerns. Während die kolonialen Bezüge allgegenwärtig blieben, spielten sie für die Rezeption durch das westdeutsche Kinopublikum nur noch eine untergeordnete Rolle. In den Vordergrund der kollektiven Identitätsfindung trat nun die Frage, wie nach den Verheerungen des Zweiten Weltkriegs eine politische Aussöhnung mit den einstigen Feinden möglich sein könne. Dass der US-Amerikaner Lex Barker (1919-1973) die Rolle des deutschen Auswanderers und der Franzose Pierre Brice die des Apachen-Häuptlings übernahm, lud die Karl-May-Western mit einer zusätzlichen Bedeutungsebene auf. Im Medium der „Blutsbrüderschaft“ von Winnetou und Old Shatterhand erprobte die westdeutsche Gesellschaft nun die symbolische Annäherung an die westlichen Nachbarländer.

Weiterhin im Vordergrund standen die Folgen des Zweiten Weltkriegs auch nachdem sich in den 1970er- und 1980er-Jahren ein weiterer Medienwechsel vollzog. Während sich Film und Fernsehen neuen Themenfeldern zuwandten, erlebten die Karl-May-Inszenierungen der Freilichttheater ihre Blütezeit. Zwischen den Jahren 1976 und 1986 trat Pierre Brice im sauerländischen Elspe vor einem Millionenpublikum auf. Deutlich hörbar war bei diesen Live-Auftritten, da im Unterschied zu den Verfilmungen keine nachträgliche Synchronisation möglich war, sein ausgeprägter französischer Akzent. Seiner großen Beliebtheit tat dies keinen Abbruch – im Gegenteil: Denn auf der Freilichtbühne im sauerländischen Elspe verbrüderten sich nicht nur der „edle Indianer“ und der deutsche Held, sondern immer auch ein französischer und ein deutscher Schauspieler.

Forschungsliteratur

Beneke, Sabine/Johannes Zeilinger (Hg.): Karl May. Imaginäre Reisen, Berlin 2007.

Kundrus, Birthe (Hg.): Phantasiereiche. Zur Kulturgeschichte des deutschen Kolonialismus, Frankfurt am Main/New York 2003.

Neumann, Arndt: Winnetou im Sauerland. Die Karl-May-Festspiele in Elspe von 1976 bis 1986, in: Fabian Fechner/Dennis Schmidt/Barbara Schneider (Hg.): Kolonialismus dezentriert. Netzwerke, Strukturen, Erinnerungskulturen im Sauerland, Berlin 2026.

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/) (Namensnennung-Keine Bearbeitungen 4.0 International), unter Ausnahme der Abbildung.